

Ausgetrunken: Mostprojekt wird beendet

Der «Baumglück»-Most ist nicht nur wegen seiner hohen Qualität beliebt, sondern auch dank seiner besonderen Geschichte: Jeweils im Herbst sammeln Menschen mit Beeinträchtigung das Obst von den Hochstamm-bäumen im Jurapark Aargau. Damit steht das Projekt beispielhaft für soziale Integration, gelebte Regionalität und Naturförderung. Dennoch wird 2025 kein Baumglück-Most mehr produziert – das Projekt wird eingestellt. Ein Rückblick nach fünfjähriger Projektphase. Christine Neff und Anina Riniker



Ein Projekt mit Herz und Handarbeit

«Baumglück» entstand auf Initiative der Landschaftsarchitekten Victor Condrau und Elisabeth Dürig, die 2018 die Projektidee beim Ideenpool des Kantons Aargau einreichten – andernorts in der Schweiz wurden ähnliche Projekte bereits umgesetzt. Projektziel war der Erhalt von Hochstamm-bäumen. Diese prägen das Landschaftsbild des Aargauer Juras und sind wertvolle Lebensräume für Fledermäuse und Steinkauze. In den letzten Jahrzehnten nahm der Baumbestand jedoch kontinuierlich ab – auch wegen des grossen Arbeitsaufwands. Das Projekt setzte genau da an: Obst aus dem Parkperimeter, das niemand mehr ab- oder auflesen mag, wird gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigung geschüttelt, eingesammelt und von der Familie Weiss von der Fruchtefarm und der Familie Obrist in Sulz (Kundenmosterei) sowie von Treier Obstbau in Wölflinswil zu Most verarbeitet. So erhalten die alten Hochstämme eine neue Daseinsberechtigung.

2020 setzte der Jurapark Aargau dann die Projektidee gemeinsam mit den sozialen Stiftungen FARO und MBF in die Tat um. Über fünf Jahre hinweg wurde in dieser Projektträgerschaft der «Most mit Herz» produziert und vermarktet – mit dem klaren Ziel, Menschen mit Beeinträchtigung sinnvoll zu beschäftigen, die Hochstamm-bäume zu bewahren und ein qualitativ hochwertiges Produkt herzustellen.

Bereits im ersten Erntejahr konnte dank der Unterstützung des Swisslos-Fonds vom Kanton Aargau ein Rekord erzielt werden: Von 200 Bäumen wurden 25 Tonnen Äpfel geerntet und zu 13000 Litern Most verarbeitet. Bis Ende 2024 kamen eindrucksvolle Zahlen zusammen: 215 Bäume von 46 Baumspenderinnen und -spendern sowie 66 Tonnen gesammeltes Obst und 37843 Liter Most. Der «Baumglück»-Süssmost fand seinen Weg über den Jurapark Aargau, das Gartencenter Zulauf AG, kleinere Läden und regionale Coop-Filialen in die Regale und zu den Konsumenten.

Das Projekt war in den letzten fünf Jahren ständig im Wandel: Bereits 2021 wurde ein Teil der Ernte in der Konfi Manufaktur in Herznach zu Apfel- und Birnenaufstrich verarbeitet – mit tatkräftiger Unterstützung von Klientinnen und Klienten der Stiftungen MBF und FARO. Aus Kostengründen musste die Produktion nach zwei Jahren jedoch eingestellt werden. Seit 2023 ist der Most offiziell mit dem Label «Jurapark Aargau – regio.garantie» zertifiziert. Im darauffolgenden Jahr beteiligten sich auch Asylsuchende der Kontaktgruppe Asyl Frick an der Ernte. Ebenfalls 2024 wurde erstmals ein Teil des Mostes in hochwertige Glasflaschen abgefüllt – dank der Kooperation mit dem Verarbeitungsbetrieb Arbovitis in Frick. Und ausserhalb des Parks wurde im gleichen Jahr aus den gesammelten Birnen Birnel hergestellt.

Neben der Verarbeitung der Früchte spielte auch immer die Zukunft der Bäume eine Rolle: Baumspenderinnen und -spender

erhielten im Gegenzug zum Obst Beratung zum fachgerechten Schnitt, damit ihre Bäume gesund und ertragreich bleiben – und auch kommende Generationen im Jurapark Aargau Hochstamm-bäume in voller Blüte und mit viel Fruchtbehang erleben können.

Gründe für das Aus

Trotz der grossen Resonanz findet die Mostproduktion unter dem Label «Baumglück» vorerst ein Ende. Die Stiftungen FARO und MBF haben auf die Saison 2025 den Rückzug aus dem Baumglück-Projekt bekannt gegeben – sie nennen die körperlich teils zu anstrengende Arbeit für die Mitarbeitenden der geschützten Arbeitsplätze (GAP) sowie den hohen Koordinationsaufwand als Hauptgründe. Die Stiftung MBF will sich zudem stärker auf den Bio-Gemüseanbau konzentrieren.

Der Jurapark Aargau hatte zwar noch im Frühjahr versucht, das Projekt mit einem neuen, starken Partner weiterzuführen – bislang jedoch erfolglos. Neben den personellen Gründen spielen verschiedene Faktoren und insbesondere die Wirtschaftlichkeit eine Rolle: weite Transportwege, der geringe Mechanisierungsgrad bei der Pasteurisation, Transport-, Logistik- und Verarbeitungskosten wegen der grossflächigen Verteilung der Bäume im Park sowie wetterbedingte Schwankungen bei der Ernte. Unter diesen Voraussetzungen ist eine wirtschaftlich tragbare Produktion nicht möglich. Der Most müsste teuer verkauft werden, um die tatsächlichen Kosten zu decken, doch die Zahlungsbereitschaft für diesen Preis ist gering.

Eine mögliche Zukunftsvision wäre eine Obstsammlung in einem kleineren Perimeter – beispielsweise rund um eine Mosterei –, um den starken Namen «Baumglück» für Vermarktungszwecke zu erhalten und weiterhin Produkte von Hochstamm-bäumen zu fördern. Hierzu braucht der Jurapark Aargau aber einen regionalen Partner, der Ernte, Verarbeitung und mittelfristig auch den Vertrieb übernimmt.

Das Ziel bleibt bestehen: Auch kommende Generationen sollen sich an blühenden Hochstamm-bäumen erfreuen können – der Jurapark Aargau setzt sich deshalb weiterhin für die Förderung von Hochstamm-bäumen ein, mit Projekten wie den Hochstamm-patenschaften oder dem traditionellen «Chriesiverkauf».

Der Jurapark Aargau dankt allen Baumspenderinnen und Projektpartnern für die schöne und ertragreiche Zusammenarbeit in den letzten fünf Jahren!

Interessierte Institutionen oder Betriebe, welche die «Baumglück»-Geschichte weiterschreiben möchten, können sich per Mail bei Christine Neff, Co-Geschäftsleiterin des Jurapark Aargau, melden: c.neff@jurapark-aargau.ch



Hochstamm-Obstgarten im Wegestettetal

© Philipp Schuppli



Graues Langohr © fledermausschutz.ch



Apfelernte

© Jurapark Aargau



Werbung für die Baumglück-Produkte in der Coopzeitung Nr. 44 vom 2. November 2021



Verarbeitung und Abfüllung in lokalen Mostereien

© Jurapark Aargau



Menschen mit Beeinträchtigung beim Obst sammeln

© Jurapark Aargau



Arbovitis füllte 2024 erstmals in Glasflaschen ab.

© Chris Iseli/Coop